

"Goldtruhe" - angelebt = "Goldtruhe" commence à vivre = "Gold Chest" - mellowed

Autor(en): **Puchhammer, Hans / Wawrik, Günther**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home :
internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **30 (1976)**

Heft 4: **Junge Architekten in Österreich = Jeunes architects [i.e.
architectes] en Autriche = Young architects in Austria**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-335464>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

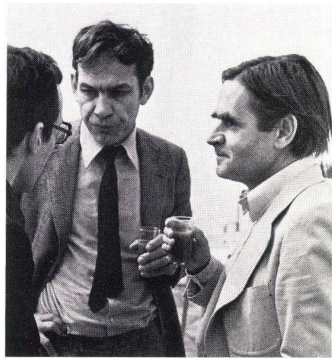
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

»Goldtruhe« — angelebt

«Goldtruhe» commence à vivre

“Gold Chest”—mellowed

Hans Puchhammer und Günther Wawrik, Wien



H. P.: TU Wien, 1957–63 Assistent an der TH Wien. 1956 Internationale Sommerakademie (K. Wachsmann). 1973 Vorsitzender der Österreichischen Gesellschaft für Architektur.

G. W.: TU Wien, 1956 Internationale Sommerakademie (K. Wachsmann). 1957–61 Angestellter bei F. Kitt. Vorstandsmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Architektur.

Gemeinsames Architekturbüro seit 1961. Mitarbeiter: zwei Hochschulabsolventen, eine Bürokräft (halbtätig), fallweise freie Mitarbeiter.

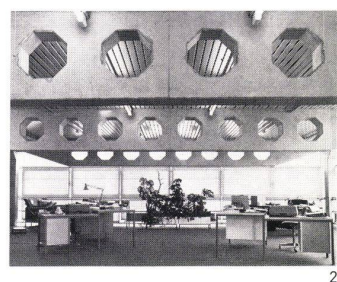
10 Jahre nach dem Entwurf und fast 7 Jahre nach Fertigstellung einer Siedlung ist es Zeit für eine kurze Rückschau. Zunächst das typisch Österreichische: Die erste größere, in ganz kurzer Zeit entstandene Arbeit einer (damals noch) jungen Architektengruppe, als Beginn einer Entwicklung gemeint, wurde bald zu einem mit einigem Lorbeer versehenen Exoten. Eigene Weiterentwicklungen zum Thema Wohn-

bau blieben fortan auf Projekte, theoretische Arbeiten und Einfamilienhäuser beschränkt. Der mögliche Einfluß auf den Wohnbau in Österreich ist fraglich, wenn nicht fragwürdig im Hinblick auf eine oberflächliche Interpretation des Gedankens »Terrassenhaus«. Was man vor 7 Jahren nur hoffen, nicht wissen konnte, ist Realität und jedem sichtbar: Die Häuser der »Goldtruhe« — der Name stammt von einer al-

ten Flurbezeichnung — sind angelebt, bewachsen, überwachsen, Bewohner haben sich sichtlich eingelebt, eingewohnt. Veitschii und Heckenrosen überwuchern Mauern und Terrassen, individuell gestaltete Klettergerüste, Wagenräder, alte Laternen, Vogelhäuschen und Gartenzwerge sind Symbole der Inbesitznahme durch die Bewohner. Der Vergleich mit einem nicht aufgeräumten, aber bewohnten Wohnraum ohne Anspruch auf exquisiten Geschmack drängt sich auf.

Der Maßstab im Bezug zur Umgebung, den Häuschen mit Gärten stimmt immer noch, vielleicht würde man heute das Monumentale reduzieren. Der Hof ist als Treffpunkt der Mütter und Spielplatz für die kleinen Kinder beliebt. Die Großen verwenden die Gassen zwischen den Häusern als angenehm unübersichtlichen Spielplatz, trotzdem Rollerfahren und Ballspielen offiziell verboten sind.

Einige der gemeinsamen Gärten im Erdgeschoß werden tatsächlich gemeinsam benützt — Ansätze zu Gemeinschaften. Andere Bewohner haben trennende Hecken gepflanzt. Als Erweiterungsräume für gemeinsame Aktivitäten nicht ausgebaut, aber leicht ausbaubare Keller haben sich, wie vieles andere in dieser Richtung gedachte, nicht weiterentwickelt. Die Durchsetzung von Veränderungen an dem gemeinsamen Eigentum, die Bildung einer aktionsfähigen Gemeinschaft ist vorläufig in Versuchen steckengeblieben — wie anderenorts auch. Aber die Durchdringung von Außen- und Innenräumen, die halböffentlichen Übergangsbereiche, die Möglichkeiten zum Auswuchern der Wohnungen in den Freiraum und zum Zeigen von Präsenzsymbolen nach außen werden offensichtlich sehr gern angenommen. H. P. + G. W.



1 Haus Widtmann, Wien 1967/68 (Aufbau 10/1969, Bauforum 43/1974).
Résidence Widtmann, Vienne 1967/68 (Aufbau 10/1969, Bauforum 43/1974).
Widtmann residence, Vienna 1967/68 (Aufbau 10/1969, Bauforum 43/1974).

2 Bürohaus Grothusen, Wien, 1971/72 (Bauwelt 3/1975).
Immeuble de bureaux Grothusen, Vienne, 1971/72 (Bauwelt 3/1975).
Grothusen office building, Vienna, 1971/72 (Bauwelt 3/1975).



3 Burgenländisches Landesmuseum, Eisenstadt, Umbau und Neubau 1968/76.
Musée national du Burgenland, Eisenstadt, Transformation et nouveau bâtiment 1968/76.
Burgenland Museum, Eisenstadt, Transformation and new construction 1968/76.



4–6 Wohnbebauung »Goldtruhe« sieben Jahre nach der Fertigstellung (Bauforum 16/1969).
Ensemble d'habitation »Goldtruhe« sept ans après son achèvement (Bauforum 16/1961).
“Goldtruhe” residential complex, seven years after completion (Bauforum 16/1969).